

DAS HAUS DER HOFFNUNG KANN GEBAUT WERDEN

Dank Spenden aus Europa - auch aus der Südostschweiz - kann die Baldegger Schwester Lorena Jenal in Papua Neuguinea das «Haus der Hoffnung» bauen.

Bereits seit über 40 Jahren lebt die geborene Samnaunerin Schwester Lorena Jenal in Papua-Neuguinea. Zusammen mit dem von ihr gebildeten Team setzt sie sich für die Gleichberechtigung von Frauen, gegen Gewalt und Hexenverfolgung ein. In Papua-Neuguinea werden brutalste Menschenrechtsverletzungen im Hexenwahn verübt. 2018 erhielt Sr. Lorena den Weimarer Menschenrechtspreis für ihren Kampf gegen den Hexenwahn. Sie gehört zu den mutigen Kämpferinnen gegen diese Gewalt. Sie kümmert sich nicht nur um die zahlreichen Opfer, sondern macht die Öffentlichkeit immer wieder auf die Menschenrechtsverletzungen aufmerksam. Dabei riskiert sie immer wieder ihr eigenes Leben.

Sicheres Daheim und Ausbildungsort

Die überlebenden Opfer der Hexenverfolgungen werden in der Regel von ihren Gemeinschaften verstossen. Das «Haus der Hoffnung» soll ihnen Zuflucht, Schutz und ein Zuhause sein, um im Leben wieder Sicherheit zu erlangen. Hier sollen die Überlebenden waschen, kochen, sich unterhalten, wohlfühlen und ohne Angst schlafen können. Die Idee entstand 2018. Das Projekt nahm konkrete Formen an und im vergangene Jahr erfolgte in Pomberel der Baustart.

Zugleich soll das «Haus der Hoffnung» auch der Ausbildung von Missionsmitarbeitenden dienen, um gegen den Hexenwahn vorgehen zu können. Das Zusammenleben mit den Überlebenden soll die Chance schaffen, die Mitarbeitenden zu sensibilisieren. Das geschulte Team der Mitarbeitenden



soll gewährleisten, dass das Haus zu einem Begegnungsort der gegenseitigen Achtung und Wertschätzung wird.

Hilfe zur Selbsthilfe

Der wichtige Leitsatz Sr. Lorenas lautet: Hilfe zur Selbsthilfe. «Eine Ordensschwester, die Polizei oder ein Verwandter werden sicherlich Opfer retten können, aber um zu verhindern, dass es überhaupt Opfer gibt, müssen sie sich selbst helfen», so die Baldegger Schwester. Schwester Lorena und ihr Team wollen dieses Problem nicht nur kurzfristig lösen.

Das «Haus der Hoffnung» kann hauptsächlich mit finanzieller Hilfe von «Missio Aachen» und Spenden aus der Schweiz gebaut werden. (pd/sc)

Mehr Infos unter: www.sr-lorena.ch

Geliebt und hoch geschätzt: Sr. Lorena Jenal aus Samnaun wirkt seit Jahrzehnten in Papua-Neuguinea.



Der Bau macht Fortschritte: Das «Haus der Hoffnung» soll ein Ort der Sicherheit und der Ausbildung werden.